

PÄDAGOGIK STATT THERAPIE

Vom Sinn individualpädagogischen
Sehens, Denkens und Handelns

VERLAG JULIUS KLINKHARDT • BAD HEILBRUNN / OBB.

1.0/β.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
I. Fragen nach der Pädagogik	11
1. Die unbeantwortete Frage: »Was <i>ist</i> Pädagogik?«	11
2. Die ungeklärte Frage: »Was <i>bewirkt</i> Pädagogik?«	14
3. Die unabweisbare Frage: »Was <i>soll</i> Pädagogik?«	25
4. Die unangemessene Frage: »Kann Pädagogik <i>heilen</i> ?«	29
n. Der verlorengegangene Vorrang der Pädagogik vor Therapie und Didaktik	35
1. Rationalistische Versuche, menschliches Handeln durch methodische Organisation und Intervention nachhaltig zu beeinflussen	35
a) Der didaktische Rationalismus der Pädagogik	40
b) Der therapeutische Rationalismus der Pädagogik	58
2. Reduktionistische Tendenzen pädagogischen Handelns	81
a) Die intellektualistische Reduktion von Bildung	
b) Die kognitivistische Reduktion von Erkenntnis	95
c) Die institutionalistische Reduktion von Unterricht	103
d) Die intuitionistische Reduktion von Erziehung	108
DI. Bildungsphilosophische Orientierungen für ein theoretisch begründetes, verantwortliches pädagogisches Handeln im Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen	119
1. Das Individuum als "transzendentes Bewußtsein" in der pädagogischen Relation des "Dialogs" bei Alfred Petzelt	124
2. Das Individuum als "Struktur" in der pädagogischen Relation der "Gesamtstruktur des Daseins" bei Heinrich Rombach	141
3. Das Individuum als "Sachwalter und Mitmensch" in der pädagogischen Relation des "Einbezugs ins Denken" bei Theodor Ballauff	169
4. Das Individuum als "kommunikative Rationalität" in der pädagogischen Relation der "Lebenswelt" bei Jürgen Habermas	206
IV. Pädagogische Praxis als Handlungsfeld und Arbeitsform	220
V. Orte pädagogischer Praxis	236
1. Schule, die überlieferte Institution, als Spielraum pädagogischer Praxis	236

a) Radikaler Aufbruch "Entschulung" und "Humanisierung"	245
b) Realistische Veränderungen "Pädagogisierung" und "Reform"	252
c) Bescheidene Rückkehr "Regionale Pädagogik" und "Community Education"	254
2. Eltern, die überforderten Träger der Erziehung, als Partner pädagogischer Praxis	261
a) Erfahrungsräume schaffen	268
b) Leben begleiten	273
c) Integration ermöglichen	276
3. Kinder, die übergangenen Individuen, als Selbstgestalter pädagogischer Praxis	281
a) Wildes Lernen	282
b) Individuelles Lernen	286
VI. Aufgaben pädagogischer Praxis	299
1. Leib, Seele und Geist	299
2. Die Sinne und die Wahrnehmung: Innen und Außen	307
3. Einbildungskraft und das Begreifen	311
4. Die "geistgelenkte" Hand	314
5. Kommunikation und Meditation	316
6. Bewegung und Ruhe	320
7. Die Freude, Glück, das Lieben, Leid und das Sterben	323
8. Das Spiel und die Selbstinszenierung	326
9. Klang und Stille	330
10. Farbe und Licht	332
11. Wort und Text	333
W. Individuatpädagogik als pädagogische Praxis	335
1. Die Integration sonderpädagogischer Kompetenzen	336
2. Individualpädagogisches Sehen, Denken und Handeln	342
literaturverzeichnis	350